

Studienurlaub 2024

Daniel Giavoni

Forest Church in Grossbritannien



# Inhaltsverzeichnis

1. Zugang	3
2. Erfahrungen	5
a. New Forest Forest Church im New Forest	5
b. Woodland Collective in Penrith	10
c. 4th Sunday Adventure im Lake District	13
d. Quartz Forest Church in Dumfries	16
e. Acorns at Cilrath in Narberth	20
f. Hazelnut Community in Bristol	23
g. Steyning Downland Scheme in Steyning	27
3. Menschen	30
a. Paul Cudby, Autor	30
b. John Fleetwood und Paul Rose, Mountain Pilgrims	31
c. Eryl Parry, Worship in the Wild	32
d. Joerg Urbschat, Theos Welt	32
4. Gefahren	33
5. Quellen	34

## 1. Zugang

Am Anfang meiner Überlegungen für den Studienurlaub stand die Idee, Fresh Expressions of Church im ländlichen Raum für Erwachsene zu besuchen. Ich bin selbst Pfarrer auf dem Land und interessiere mich dafür, wie andernorts mit der Entkirchlichung umgegangen wird. Vor zwölf Jahren konnte ich in meinem Lernvikariat auf einer Studienreise Fresh Expressions in England besuchen und bekam da eine Ahnung von der kirchlichen Situation auf der Insel und von den verschiedenen Ideen damit umzugehen.

Als ich zu recherchieren begann, stiess ich bald auf die Begriffe *Forest Church* und *Wild Church*. Ich meldete mich bei der Facebook-Gruppe Forest Church<sup>1</sup> an und suchte von diesem Zugang her meinen Weg durch Facebook und das Internet. Ich las mich durch Konversationen, kontaktierte Menschen, die sich engagiert an den Diskussionen beteiligten und versuchte interessante Gruppen zu lokalisieren, die ich besuchen könnte.

Ausgehend von dieser Facebook-Gruppe präsentierte sich das Phänomen mir als *Forest Church*. Die Gruppe war von Bruce Stanley gegründet worden, der 2013 ein Buch mit dem Titel *Forest Church, A Field Guide to a Spiritual Connection with Nature*<sup>2</sup> geschrieben hatte und damit die Bezeichnung Forest Church bekannt machte.

Neben Forest Church tritt im Kontext von Grossbritannien auch der Name *Wild Church* auf. Manchmal wird er synonym mit Forest Church verwendet, manchmal bezeichnet er auch Anlässe klassischer Kirchgemeinden für Familien mit kleinen Kindern, die draussen stattfinden – ein bisschen wie Messy Church, die im deutschen Sprachraum als Kirche Kunterbunt bekannt ist. Bei meiner Recherche habe ich gemerkt, dass viele Kirchgemeinden solche Wild Church Veranstaltungen durchführen, was ja auch naheliegend ist.

Schliesslich bin ich bei der Recherche auch noch auf den Namen Victoria Loorz gestossen, die das Buch: *Church of the Wild, How Nature Invites Us*

---

<sup>1</sup> <https://www.facebook.com/groups/forestchurch>

<sup>2</sup> Stanley, B., *Forest Church, A Field Guide to a Spiritual Connection with Nature*, Mystic Christ Press, Llangurig, 2013.

into the Sacred<sup>3</sup> geschrieben hat. Victoria ist Amerikanerin und verwendet in ihrem Umfeld die Bezeichnung *Church of the Wild* für etwas Ähnliches wie Forest Church<sup>4</sup>. In Grossbritannien ist mir diese Bezeichnung nicht begegnet.

Nach all diesen Vorüberlegungen versuchte ich Gruppen mit einem christlichen Hintergrund zu finden, bei denen sich Erwachsene draussen treffen und feiern und dabei nicht einfach dasselbe wie drinnen machen, sondern die Natur als gleichberechtigtes Gegenüber in ihre Feiern miteinbeziehen, von ihr lernen und über sie einen Zugang zu Gott finden.



---

<sup>3</sup> Loorz, V., Church of the Wild, How Nature Invites Us into the Sacred, Minneapolis 2021.

<sup>4</sup> Die Liste der angeschlossenen Gruppen des amerikanischen Wild Church Networks zeigt, dass die Begriffe Wild Church, Forest Church und Church of the Wild mehr oder weniger synonym verwendet werden: <https://www.wildchurchnetwork.com/Profiles-&-Stories>

Es gibt auch einen Ableger des Wild Church Netzwerkes in Deutschland: <https://www.wild-church.de/>



## 2. Erfahrungen

### a) New Forest Forest Church<sup>5</sup>

*Was ist der New Forest?*

Der New Forest ist ein altes Jagdrevier und heute ein Nationalpark bestehend aus Wald, Grassteppe und Heide. Seit Jahrhunderten weiden darin halbwilde Ponys, Esel und Kühe, die die Landschaft offenhalten. Die Tiere können sich frei im ganzen Gebiet bewegen, es gibt keine abgezaunten Weiden. Stattdessen sind die Siedlungen eingezäunt und wer ein Einfamilienhaus im Grünen hat, hat entweder ein Tor oder – viel praktischer – einen Weiderost in der Einfahrt.



Der Wald im New Forest ist anders als jeder Wald, den ich bisher gesehen habe. Grundsätzlich ist es ein Eichen-Buchen-Mischwald, wobei die Eichen dominieren und beide unglaubliche Grössen und Stammdurchmesser erreichen. Dazwischen hat es Stechpalmen, die ebenfalls baumgross

---

<sup>5</sup> <https://www.facebook.com/groups/482383775194282/>

sind, und verschiedene Nadelhölzer. Auch wenn ich von eher nüchterner Natur bin, finde ich den New Forest einen ziemlich magischen Ort.

In dieser Umgebung findet mein erstes Forest Church-Treffen statt. Vom Camping ist es ein Spaziergang von 45 Minuten durch diese Landschaft zum Treffpunkt im Wald. Es ist 4 Uhr nachmittags an diesem Samstag, 10. August 2024, und sonnig und warm.

### *Die Versammlung<sup>6</sup>*

Nach etwas Suchen finde ich die Waldkirche; ein paar ältere Frauen sitzen bereits in ihren Campingstühlen im Halbkreis um einen Tisch/Altar herum. Ich werde freundlich willkommen geheissen und natürlich ausgefragt. So fühl ich mich sofort willkommen.



---

<sup>6</sup> Die meisten Forest Churches nennen ihre Treffen *gatherings* (Versammlung). Damit wollen sie sich vom Kirchenvokabular abgrenzen und so für kirchenfremde Menschen zugänglicher sein.

David Cassian Cole leitet die Feier. Er hat in verschiedenen Kirchen gearbeitet und bietet jetzt als Selbständiger Rituale, Seminare und Beratungen an<sup>7</sup> Die New Forest Forest Church (NFFC) gehört zu diesen Angeboten. Sie ist also eine Privatinitiative und gehört nicht zum Programm einer anglikanischen oder sonstigen Kirchgemeinde. Anders als bei seinen übrigen Angeboten ist die Teilnahme an der NFFC gratis, was auch in allen Werbetexten so vermerkt ist. Dennoch bietet er sie innerhalb seiner Firma an – aus versicherungstechnischen Überlegungen, wie er mir erzählt. Neben David hat es noch ein paar andere Menschen, die sich für die Gruppe investieren und manchmal mithelfen beim Organisieren und Durchführen der Versammlungen, die achtmal im Jahr stattfinden.

Die heutige Feier ist das 10jährige Jubiläum der NFFC. Die Liturgie beginnt irgendwo zwischen informell und klassisch. Der einjährige Sohn von David kommt nach vorne gewankt, David nimmt ihn auf den Arm und macht weiter. Er erzählt etwas von der Geschichte der NFFC und etwas zum Proprium der heutigen Feier. Im keltischen Jahr wird um diese Jahreszeit Lammas gefeiert, der Beginn der Erntezeit. Der heutige Gottesdienst ist also ein Erntedankfest, was auch zum Jubiläum passt. Die Predigt übernimmt die Natur: David schickt uns mit zwei Aufgaben in den Wald:

1. Wir sollen an verschiedene Orte stehen, mal in den Schatten, mal in die Sonne und diese beiden Energien spüren. Die warme, ja sogar heisse Energie des Lichts und die kühle, erfrischende Energie des Dunkels. Beide Energien sollen wir als Kraft Gottes verstehen, die sich uns durch die natürliche Welt mitteilt.
2. Wir sollen im Wald etwas suchen, für das wir dankbar sind, oder das für etwas steht, für das wir dankbar sind, und das mitbringen und auf den Altar legen.

Nach einer Weile versammeln wir uns wieder im Halbkreis. Der Altar ist jetzt geschmückt mit Steinen, Ästen, Moos, Pilzen und anderen Naturmaterialien und David lädt uns ein, zu kommentieren, warum wir was mitgebracht haben. Dabei wird deutlich, dass die NFFC für verschiedene Mitfeiernde ihre spirituelle Heimat ist. Später erfahre ich, dass verschiedene

---

<sup>7</sup> <http://www.waymarkministries.com/bio.html>

Menschen hier eine schmerzhaftes Geschichte der Ausgrenzung in klassischen Kirchengemeinden hinter sich haben.

Nach einer Austauschrunde, worüber wir bezüglich der Forest Church dankbar sind, beginnt der Eucharistieteil der Feier.



David leitet sehr frei und unliturgisch durch die Eucharistie. Mir sind v.a drei Elemente in Erinnerung geblieben.

1. In der Eucharistie geht es um Sterben und neues Leben. Dies wird hier im Wald unmittelbar sichtbar. Wir feiern auf einem Boden toter Blätter, die sich Jahr für Jahr aufschichten, langsam zersetzen und so zur Grundlage von neuem Leben werden. Die Schösslinge, die aus dem Waldboden wachsen, zeigen dies unmittelbar.
2. Wenn wir das Brot essen und den Wein trinken, nehmen unsere Zellen beides auf, die Elemente werden in unseren Körper eingebaut und zu einem Teil von uns. Das Göttliche wird also zu unserem Fleisch und geht so die innigstmögliche Verbindung mit uns ein.



- Wir feiern hier nicht nur im Wald, sondern mit dem Wald. Wir kommen in den Wald, um am Lobpreis der Schöpfung (PS 148) teilzunehmen und feiern auch die Eucharistie zusammen mit dem Wald. Darum erhält der Wald seinen Teil an Brot und Wein.

Nach einem Dankgebet endet die Feier und es gibt "Kirchenkaffee" aus dem Kofferraum eines Autos. Dazu wird der Altar abgeräumt, zusammengeklappt und vor dem Auto als profaner Tisch wieder aufgestellt.

Beim Kirchenkaffee komm ich mit verschiedenen Leuten ins Gespräch und kann auch noch mit David sprechen. Dabei wird v.a. eine Sache deutlich: Es gibt viele Kirchgemeinden, die etwas draussen anbieten und das dann Forest Church nennen, aber eigentlich tun sie dasselbe, was sie auch drinnen tun. Forest Church geht einen Schritt weiter: Die Natur ist nicht einfach die Kathedrale, in der die Feier stattfindet, sondern sie wird miteinbezogen, respektive sie ist sogar eine gleichberechtigte Teilnehmerin an der Feier und gleichzeitig die Ermöglicherin, da sie als zweites Buch von Gott Zeugnis über Gott ablegt.



## b) Woodland Collective<sup>8</sup>

### *Penrith und der Lake District*

Penrith befindet sich weit im Norden von England, 40km südlich der schottischen Grenze. Es liegt in einem breiten Tal zwischen den Bergen des Lake Districts und den Pennines. Der Lake District ist die bergigste Region von England samt dem höchsten Berg des Landes, dem Scafell Pike (978m). Penrith hat knapp 20'000 Einwohner und gilt als Tor zum Lake District.



---

<sup>8</sup> Das Woodland Collective gehört zur Penrith Methodist Church und hat keinen eigenen Internetauftritt.

## Die Versammlung

Das Woodland Collective habe ich über Facebook gefunden. Es ist eine Gruppe der Penrith Methodist Church, die sich einmal im Monat am Freitagabend trifft und von Morgan Tebb-Rogers geleitet wird. Morgan ist von der Methodist Church angestellt, in der Schweiz würde man ihn wahrscheinlich als Diakon bezeichnen. Seine Aufgabe ist, die Kirche im Quartier und darüber hinaus mit alltäglichen Veranstaltungen zu verwurzeln.



Ich begeben mich am Freitagabend, dem 13. September 2024, zur Methodistischen Kirche. Dort treffe ich auf sieben andere Menschen. Morgan ist mit Mitte 20 wohl der Jüngste, vier sind um die dreissig und ich und zwei andere bilden die 40er Fraktion. Es stellt sich zudem heraus, dass wir gesetzteren alle Pfarrer sind.

An diesem Freitag machen wir einen Ausflug nach Pooley Bridge am Rand des Lake Districts. Von da spazieren wir in der Dämmerung auf den Dunmalard Hill und in der Nacht wieder zurück. Es ist ein klarer, trockener und milder Spätsommerabend.

Zuerst geht es über offenes Weideland. Es ist das erste Treffen nach der Sommerpause und da die anderen Kollektivisten sich alle kennen, gibt es viel zu erzählen. Sie kommen nicht alle aus Penrith; drei kommen aus Tebay, etwa 30 Kilometer südlich. Morgan sucht den Kontakt mit allen und hört, wo sie stehen.

Bevor wir von der Weide in den Wald treten, der auf dem oberen Teil des Hügels wächst, machen wir eine kurze Pause. Morgan lädt uns ein, bevor wir vom offenen Land in den dunklen Wald treten, uns Gedanken zum Thema Veränderung zu machen. Er weist darauf hin, dass wir kurz vor dem Herbstäquinoktium stehen und sich auch in der Natur vieles verändert. Auf die emsige Geschäftigkeit des Sommers folgt die ruhigere und dunklere Zeit des Herbstes und des Winters, eine Zeit, in der neue Energie gesammelt und neues Wissen erworben werden kann.

Nach diesen Gedanken suchen wir den Weg auf den Hügel. Der ist nicht klar ersichtlich und so erreichen wir den Gipfel in verschiedenen Grüppchen. Das war offensichtlich so nicht vorgesehen, denn die Steilvorlage, dass man dasselbe Ziel auf unterschiedlichen Wegen erreichen kann, wird nicht aufgenommen. Vorbereitet ist dann jedoch eine weitere Pause. Auf dem Hügel befand sich eine eisenzeitliche Höhensiedlung samt Heiligtum, deren Wall und Graben wir beim Besteigen gesehen haben. Es könnte hier also eine besondere Energie herrschen. Unbestreitbar wahrnehmbar ist die Energie des Waldes, der aus grossen Bäumen besteht, unter denen praktisch kein Unterholz wächst.

Morgan nimmt die Gedanken vom Waldrand wieder auf und betont besonders die Chancen der dunkleren Zeit, die jetzt kommt. Vieles, was liegengeblieben ist, kann wieder hervorgeholt und bearbeitet, anderes abgeschlossen und Neues entwickelt werden. Er fordert uns dazu auf, uns für 10-15 Minuten ein Plätzchen im dunklen Wald zu suchen und die Energie des Waldes aufzunehmen, uns Gedanken zu machen, zu meditieren, zu beten oder was auch immer uns richtig dünkt.

Wir beenden diese stille Zeit mit einem poetischen Gebet, das Morgan vorbereitet hat und suchen anschliessend den Weg runter vom Hügel. Auch das ist nochmal eine kleine Herausforderung. Als wir aus dem Wald



rauskommen, stehen wir direkt vor der Brücke nach Pooley Bridge. Auf der anderen Seite des River Eamont tummelt sich das freitägliche Ausgehvolk vor und in den verschiedenen Pubs und Inns. Morgan lädt uns ein, diese Brücke als Übergang zurück in den Alltag bewusst zu überschreiten und das, was uns im Wald aufgegangen ist, mitzunehmen.

Während die Jungen alle nach Hause wollen, treffen wir Älteren uns noch zum «Kirchenkaffe» im Inn. Bei einem Ale erfahre ich noch das eine oder andere über die Gruppe und die Kirchenlandschaft der Region. Zum Beispiel, dass die Methodisten und Anglikaner hier sehr eng zusammenarbeiten, so eng, dass manchmal nicht so ganz klar ist, von wem ein einzelnes Angebot angeboten wird. Das führt dazu, dass ich fast dieselben Menschen eine Woche später wieder treffe.

### **c) 4th Sunday Adventure<sup>9</sup>**

#### *Pioneers*

In Grossbritannien ist die Entkirchlichung der Gesellschaft schon lange viel weiter fortgeschritten als in der Schweiz. Darum versucht die anglikanische Kirche kirchliche Arbeit neu zu denken. Neben den Priests, die für lokale Kirchgemeinden zuständig sind und da mehr oder weniger innovative kirchliche Angebote durchführen, gibt es die Pioneers. Die sind keinen Kirchgemeinden angeschlossen, sondern arbeiten in anderen Kontexten. Beim Woodland Collective habe ich zwei Pioneers kennengelernt. Die eine hat als Projekt einen Secondhand Shop im Zentrum von Penrith mit Hol- und-Bring-und-Reparaturcafé, Kinderspiel- und Multifunktionsecke, in der Vorträge oder Workshops stattfinden können. Das Projekt ist nicht Teil einer Kirchgemeinde, sondern hat neben dem direkten Nutzen für die Nachbarschaft zum Ziel, Beziehungen zu ermöglichen und eine Gemeinschaft zu entwickeln.

Der andere Pioneer ist Paul Rose, der verschiedene Projekte verfolgt, unter anderem die 4th Sunday Adventures.

---

<sup>9</sup> <https://www.facebook.com/groups/357741624578830>

## *Die Versammlung*

Die Gruppe trifft sich, wie der Name es sagt, jeden 4. Sonntag im Monat zu einer Outdooraktivität. Häufig sind es kleinere Wanderungen mit der Gelegenheit, sich zu wundern (wandering and wondering).

Das Treffen, an dem ich am 22. September 2024 teilnehme, fällt ein bisschen aus dem Rahmen, da es neben dem üblichen Inhalt auch noch die Segnung eines Brautpaares enthält. Wir treffen uns zum Sonnenuntergang am Derwent Water in der Nähe von Keswick.



Paul und v.a. sein Kollege John Fleetwood haben in den Bergen des Lake Districts das Programm der Mountain Pilgrims<sup>10</sup> entwickelt. Im Gespräch habe ich gemerkt, dass die Ideen von Forest Church, wie ich sie in Südeuropa kennengelernt habe, hier oben weit weg sind. Selbstbewusst sagen die beiden: Wir haben das selbst entwickelt und machen es ein bisschen anders. Ihr Ansatz ist der von «thin places», die sie Mountain Cathedrals nennen, also Orte, die besonders durchlässig sind für das Göttliche. Hier

---

<sup>10</sup> <https://www.mountainpilgrims.org.uk/>

geht es weniger darum, in den Lobpreis aller Wesen der Schöpfung einzu- stimmen, oder im Buch der Schöpfung zu lesen, als eher das Göttliche in der überwältigenden Natur direkt zu erleben und mit ihm in Kontakt zu kommen. So ist der Strand am Derwent Water eher eine Kulisse, eben eine Kathedrale, für ein Erlebnis als ein selbständiger Akteur.

Der Anlass findet zur Tag-und-Nacht-Gleiche statt. Der Sommer ist vorbei und traditionellerweise auch die Erntezeit, nun beginnt das dunkle Winter- halbjahr. Paul hat darum als Thema «Übergang in einen neuen Lebensab- schnitt» gewählt – natürlich auch weil in der Feier das Brautpaar gesegnet werden soll.

Zuerst blicken wir zurück. Paul leitet eine Meditation zum Thema Dankbar- keit vor der Sonnenuntergangskulisse. Anschliessend findet die Segnungs- zeremonie des Paares statt. Die könnte so grundsätzlich auch in einer Kir- che stattfinden, allerdings erhält das Paar zu jedem Teil des dreigliedrigen Segens ein praktisches Ding, das im weiteren Verlauf des Abends noch nützlich sein kann, u.a. je einen Bademantel.

Schliesslich öffnet Paul den Blick vom Brautpaar wieder auf alle anwesen- den und betont, dass auch wir immer wieder vor neuen Lebensabschnitten stehen. Wir müssen immer wieder Altes zurücklassen und Neues begin- nen. Darum lädt er uns, die wir in Daunenjacken am Ufer des vielleicht 12°C warmen Sees stehen, zu einem Bad ein – das war natürlich in der Aus- schreibung angekündigt – mit dem Hintergedanken, einen alten Lebensab- schnitt abzuschliessen, abzuwaschen und erfrischt zu einem neuen Le- bensabschnitt aufzutauchen. Die Taufsymbolik war offensichtlich, explizit gemacht hat er sie allerdings nicht.

Nun muss man wissen, dass *wild swimming* ein grosses Ding ist in Gross- britannien. So wagten sich doch einige, wenn auch lange nicht alle, in den kalten See. Ich begnügte mich, bis zur halben Wade ins Wasser zu stehen, musste ich doch nachher noch eine halbe Stunde mit dem Velo zum Cam- pingplatz zurückfahren.

## d) Quartz Forest Church in Dumfries<sup>11</sup>

### *Dumfries*

Dumfries ist obwohl klein (33'000 Einwohner) die grösste und mehr oder weniger einzige Stadt Schottlands südlich der dicht besiedelten Gegend um Glasgow und Edinburgh.



### *Die Versammlung*

Am 15. September 2024 konnte ich an einem Treffen der Forest Church in Dumfries teilnehmen. Es war meine einzige Forest Church in Schottland. Geleitet hat es Simon Lidwell, der sich mir als Künstler und Historiker vorstellt und sich als Multitalent mit einer sozialen Mission erweist. Simon ist unter anderem von der Parish St John the Evangelist in Dumfries angestellt und organisiert verschiedene Dinge, die mehr oder weniger mit der

---

<sup>11</sup> <https://www.ancient-pathways.co.uk/>



Kirchgemeinde verbunden sind und z.T. auch von der politischen Gemeinde mit dem Hintergedanken der psychischen Gesundheit finanziert werden.

Er ist verantwortlich für die Forest Church und den Spiritualitätsunterricht an einer Schule, den er zusammen mit anderen Denominationen und einem atheistisch-humanistischen Zirkel organisiert. Zudem hat er mit einer Gruppe ein Boot gebaut, mit dem sie jetzt auf dem Fluss rudern und an Wettkämpfen teilnehmen, er führt Geschichtenabende in Pubs durch und schliesslich hat er eine Mittelalterwerkstatt, in der er mit Interessierten zusammen Dinge herstellt.

Das Forest Church-Treffen findet im Crichton Estate, einem riesigen und wunderschönen Park ausserhalb von Dumfries, statt. Es gibt hier grosse Rasenflächen und Bäume aus der ganzen Welt.



Wir beginnen mit einem lockeren liturgischen Teil, mit Einschwingen auf die Umgebung, einer Evangelienlesung, einem modernen Psalm und Antwortgesang zum Mitsingen. Der Antwortgesang reflektiert darüber, dass wir Menschen den Herbst (autumn) mit Niedergang (fall) verbinden, während

Gott an Ernte (harvest) denkt. Der genaue Wortlaut ist mir leider nicht mehr in Erinnerung. Zum Abschluss dieses Teiles fasst Simon seine Perspektive auf den Herbst prägnant zusammen:

*«Das Leben auf dieser Erde ist kurz und für viele voller Anstrengung und Schmerz, doch dann kommt der Herbst und aus Dornenhecken wachsen süsse Brombeeren.»*

Im Anschluss machen wir einen knapp einstündigen Spaziergang durch den Park auf der Suche nach Dingen, die wir ernten könnten. In dieser organisierten und zurechtgestutzten Natur finden wir nicht viel, aber immerhin Marroni, Holunder, Brombeeren und Pilze. Der Experte meint allerdings, dass er die nicht essen würde, da sie sich blau verfärben, wenn angeschnitten. Hingegen könne er die frischen Blätter der Linden empfehlen, daraus könne man hervorragenden Salat machen.



Er weiss zu jedem Baum etwas zu erzählen und da in dem Park Bäume aus der ganzen Welt stehen, wird die Wunderwanderung zu einer sehr

informativen Veranstaltung über Bäume, ihre Verwendung, ihre Möglichkeiten in Schottland – die Marroni wachsen zwar, produzieren aber nur ganz kleine und ziemlich flache Früchte, weil das Klima zu kühl sei; der Ahornsirupbaum wächst ebenfalls, da man den Sirup aber erst nach dem ersten Frost zapfen könne, produziert er auch nichts, da es hier nie gefriert – und ihre bevorzugten Standorte. Es ist ziemlich nerdig und ich finde es hervorragend.

Auch zu dieser Forest Church gehört eine Art Kirchenkaffee: Im Anschluss sitzen wir gemeinsam im Parkbistro und ich erfahre von verschiedenen Anwesenden, wie sie die Forest Church erleben. Für viele ist es die einzige Verbindung zur Kirche, die sie haben. Eine Frau erzählt mir, dass sie Literaturwissenschaftlerin sei und sich in den klassischen Gottesdiensten jeweils über die mangelnde literaturwissenschaftliche Ausbildung der Pfarrpersonen geärgert habe. Hier im Park sei das kein Problem, da der Park das Predigen übernehme. Simon bestätigt im Anschluss meine Vermutung, dass praktisch alle Teilnehmenden von heute Akademiker sind.



## e) Acorns at Cilrath<sup>12</sup>

### *Cilrath*

Cilrath ist ein ländliches Gebiet nördlich von Narberth in Wales. Hier haben Peter und Jackie Sargent nach ihrer Frühpensionierung als mobile Pizzabackende eine alte, aufgegebene Farm mit 14 Hektar Land gekauft und begonnen, verschiedene Projekte zu verwirklichen. Im Sommer führen sie einen naturnahen Camping<sup>13</sup> und ein Bed and Breakfast. Zudem befindet sich auf seinem Land ein Community Garden Projekt<sup>14</sup> von Narberth, das von der politischen Gemeinde zur Unterstützung der psychischen Gesundheit betrieben wird: Es ist ein sozialer Treffpunkt und produziert Gemüse für die lokale Foodbank (Tafel).

Ausserdem verfolgt Peter ein paar Privatprojekte: Er hat ein paar Tiere, versucht den Wald auf seinem Land naturnah umzugestalten, hat einen grossen Teich angelegt und eine Forest Church aufgezogen. (Leider war das Wetter so schlecht, dass ich keine Fotos gemacht habe.)

All diese Projekte werden unterstützt durch A Rocha<sup>15</sup>, einer internationalen Umweltschutzorganisation, die auf Grundlage von christlichem Ethos agiert<sup>16</sup>.

### *Die Versammlung*

Acorns at Cilrath findet jede Woche statt, ausser in den Sommerferien, wenn Peter und Jackie durch den Campingplatz komplett ausgelastet sind. Peter und Jackie haben von der anglikanischen Kirche angebotene Forest Church Trainings besucht, da Kontakte mit anderen Forest Churches geknüpft und sind mit der Pfarrerin der benachbarten Kirchgemeinde befreundet, die Treffen, wie auch das mittwöchliche Contemplate at Cilrath<sup>17</sup> sind jedoch ihre Privatinitiative.

---

<sup>12</sup> <https://www.facebook.com/Acorns.at.Cilrath/>

<sup>13</sup> <https://cilrathwoodcamping.co.uk/>

<sup>14</sup> <https://www.facebook.com/Cilrath.Acre/>

<sup>15</sup> <https://arocha.org.uk/>

<sup>16</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/A\\_Rocha](https://de.wikipedia.org/wiki/A_Rocha)

<sup>17</sup> <https://www.facebook.com/Contemplate.at.Cilrath>



Peter hat einen Platz in einem natürlichen Amphitheater mit einem alten Militärfallschirm überspannt, in der Mitte eine Feuerstelle eingerichtet und rundherum Holztrümmel als Sitze aufgestellt. Am Eingang hat es ein Portal, das die Schwelle zum Heiligen markiert. Peter nennt den Ort denn auch seine Kathedrale.

Als wir uns am 6. Oktober 2024 unter diesem Fallschirm versammeln, ist so richtig britisches Hudelwetter: Von Drizzel bis richtigem Regen ist alles dabei und kühl ist es auch. Peter hat zudem die Abmeldung von zwei Familien erhalten, die normalerweise kommen, darum nimmt er an, dass wir heute in kleinen Kreis feiern werden.



Er hätte sich nicht mehr täuschen können: Zwar verspäten sich einige, weil ein Rugbymatch verschoben wurde, doch am Schluss reichen die Trümmel nicht aus und wir sind über 20 Leute, die sich ums Feuer versammeln. Eine so diverse Gruppe hatte ich bisher noch nie: Von 10 bis 75 Jahren ist mehr oder weniger jede Alterstufe vertreten mit Ausnahme der 18-39 Jährigen und Männer und Frauen halt sich etwa in der Waage.

Peter leitet den inhaltlichen Teil der Feier. Zuerst sollen wir uns alle kurz vorstellen und erzählen, was wir für Veränderungen in den letzten Wochen wahrgenommen haben. Die Blätter verfärben sich, es wird später hell und früher dunkel, es windet mehr und es ist kühler. Die Touristen sind wieder weg und zwei Kormorane haben Peter den Teich leergefischt.

Anschliessend liest Peter aus dem Gedicht *Alles hat seine Zeit* in Prediger 3 vor und eine der Mütter improvisiert simultan dazu die Tätigkeiten, die

genannt werden. Das kommt gut an und erntet Gelächter. Doch damit nicht genug: Als Gedankenanstoss liest er Jesaja 43,19 *Siehe ich schaffe Neues, schon spriest es, erkennt ihr es nicht? Ja durch die Wüste lege ich einen Weg und Flüsse durch die Einöde.* Und 2. Korinther 5,17 *Wenn also jemand in Christus ist, dann ist das neue Schöpfung. Das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.* Wir sollen darüber nachdenken mit den Dingen, die sich verändert haben, als Hintergedanken.

Nach einem abschliessenden Gebet ist dieser Teil fertig und Peter übergibt an eine der Mütter. Sie hat einen Plan: In den nächsten vier Wochen sollen Laternen gebastelt werden für eine Feier Anfang November. Dazu braucht es Äste, die wir jetzt schneiden sollen. Peter macht eine Einführung: Gut seien Hasel, Weiden und Ahorn, denn die sind biegsam und spriessen überall. Ausserdem sollen wir die Bäume nicht kahl schneiden, sondern immer nur einzelne Äste von den jeweiligen Bäumen abschneiden. Im Vorbeiweg gibt es also eine kurze Lektion in Bestimmung von Bäumen und von Nachhaltigkeit. Dann ziehen wir los, schneiden unsere Äste und kommen miteinander ins Gespräch. Als wir zurückkommen, haben die einen Jugendlichen angefangen Würste zu braten und Zwiebeln anzudünsten. Zum Ausklang des Nachmittags sitzen wir noch länger ums Feuer tauschen uns aus und essen Sausage-Rolls und Kuchen.



## f) Hazelnut Community in Bristol<sup>18</sup>

### *Hazelnut Community*

Die Hazelnut Community wurde von Pioneer John White gegründet, gehört zur Church of England und wird von A Rocha unterstützt. Es ist ein Gemeinschaftsgartenprojekt, das im Garten einer Quartierkirche in Bristol einen Ort gefunden hat, wo sie ihr Gemüse ziehen können und wo sie ihre Versammlungen abhalten. Wichtig zu verstehen ist, dass die Parish, in deren Garten sich die Beete von Hazelnut befinden, nichts mit Hazelnut zu tun hat und umgekehrt. Der Gemeinschaftsgarten ist also kein Projekt dieser Kirchgemeinde, sie haben nur das Land zur Verfügung gestellt, Hazelnut ist in dem Sinne selbst eine Kirchgemeinde.



---

<sup>18</sup> <https://hazelnutcommunityfarm.com/hazelnut-bristol-2>

John ist die treibende Kraft hinter allem und hat eine Vision: Er will die Idee von Hazelnut bekannt machen und Ableger auf der ganzen Welt gründen. Als Mitglied der weltweiten Hazelnutfamilie hat man Zugriff auf Ressourcen, Trainings- und Ideensammlungen. Er stellt mir ein paar Programmwürfe zur Verfügung, die versuchen das für viele Forest Churches typische Wandern und Wundern im Gemeinschaftsgarten in Bristol umzusetzen.

John geht die Sache sehr ambitioniert an und hat sogar Zahlen im Kopf, wie viele neue Ableger er pro Jahr gründen will. Das mag damit zusammenhängen, dass er davon ausgeht, dass sich die Welt auf einen ökologischen Zusammenbruch hinbewege, der dafür sorgen werde, dass die globale Nahrungsmittelversorgung zusammenbricht. Mit Hazelnut sollen Menschen geschult werden, sich selbst mit Nahrungsmitteln zu versorgen.

Im Alltag sieht es weniger dramatisch aus. In Bristol trifft sich Hazelnut zweimal die Woche. Einmal am Donnerstag über Mittag zum gemeinsamen Mittagessen draussen und für kleinere Gartenarbeiten und einmal am Sonntagnachmittag für eine Feier, zu der Gartenarbeiten als fixer Teil mit dazugehören.

Der Garten in Bristol ist eher klein, doch liegt er zentral in einem Wohngebiet und ist von zwei Seiten her von der Strasse einsehbar. Man kann also sehen, dass hier etwas passiert. Das führt dazu, dass an den Festen von Hazelnut, die zu verschiedenen Gelegenheiten gefeiert werden, bis zu 100 Personen aus der Nachbarschaft teilnehmen. Auch die finden natürlich draussen statt.

### *Die Versammlungen*

Donnerstag, 10. Oktober 2024





An diesem Donnerstagmittag sind wir nur zu viert. Wir essen zuerst unseren Zmittag, den wir mitgebracht haben, plaudern etwas, beten dann eine kleine Liturgie, das Hazelnut-Gebet, und machen uns anschliessend an die Gartenarbeit. Zuerst wird geerntet und anschliessend noch etwas gejätet und bald schon ist der Mittag vorbei.

Sonntag, 13. Oktober 2024

An diesem Sonntagnachmittag sind etwa 20 Personen im Hazelnutgarten anwesend. Nach der Eintrudelphase mit Socializen und Tea und Scones eröffnet John mit einem freien Gebet zum Thema Ernten und Pflanzen die Feier. In einer kurzen Reflexion teilt er seine Gedanken darüber, dass Menschen, die pflanzen, immer schon einen Glauben haben müssen: Sie glauben daran, dass sie noch da sein werden, wenn die Zeit der Ernte kommen wird.

Anschliessend kann man auswählen, ob man lieber Zwiebeln pflanzen will oder kreativ mit Herbstmaterialien werken. Ich entscheide mich fürs Zwiebelpflanzen, doch auch das Werken stösst auf grossen Anklang.



Das Pflanzen und Werken nimmt viel mehr Zeit in Anspruch als eigentlich vorgesehen. Das zeigt, wie gemeinschaftsfördernd und aufbauend solche gemeinsamen Tätigkeiten sein können. Im Gemeinschaftsgarten gibt es immer etwas zu tun, zu staunen, zu ärgern oder zu freuen. Weil der Garten im Zentrum steht, ist es logisch, dass man sich draussen trifft und die Natur und der Jahresablauf im Zentrum stehen.

Weil der Garten und die Naturmaterialien so viel Platz einnehmen, kommt der inhaltliche Teil an diesem Sonntag etwas zu kurz. Pioneer John hält die Fäden zusammen und sorgt für die weltweite Ausbreitung der Idee, doch übernehmen in der Gruppe verschiedene Personen wichtige Rollen. Heute hat sich Lucy Gedanken dazu gemacht, dass man den Zwiebeln von außen nicht ansieht, welches Potenzial sie in sich tragen und dass es bei den Menschen ähnlich ist. Wir sollen uns in Gruppen darüber austauschen, was unsere Talente sein könnten, die wir bei Hazelnut einbringen können.

Zum Schluss beten wir gemeinsam ein kurzes liturgisches Gebet, bevor es ans Aufräumen, weiterwerken und weitergärtnern geht. Offensichtlich will niemand so wirklich gehen. In kleinen Gruppen wird weitergebastelt und im Garten hat es eine andere Gruppe, die verschiedene Dinge genau wissen will. Ich muss allerdings gehen, da ich noch eine längere Velotour zurück auf den Campingplatz vor mir habe.



## f) Steyning Downland Scheme<sup>19</sup>

### *Die South Downs*

Als ich mich über die verschiedenen Spielarten von Forest Church informiert habe, wurde ich auch auf das Steyning Downland Scheme aufmerksam, ein christlich geführtes Naturschutzgebiet in den South Downs, das wie Hazelnut und die verschiedenen Projekte in Cilrath von A Rocha unterstützt wird. Die South Downs sind ein Hügelzug an der Südküste Englands, zu denen auch der Beachy Head und die Seven Sisters gehören.



### *Das Steyning Downland Scheme*

Das Naturschutzgebiet wird nicht nur christlich geführt, sondern es gibt hier auch Veranstaltungen, die man als Forest Church bezeichnen könnte. Also versuchte ich mit dem Verantwortlichen Kontakt aufzunehmen, was mir leider nicht gelang. Schliesslich meldete ich mich online für einen

---

<sup>19</sup> <https://steyningdownland.org/>

Mindfulness Butterfly Walk an, also einen Achtsamkeits-Schmetterling-Spaziergang, an dem ich am 8. August 2024 teilnehmen konnte.

Die Führung durch das Naturschutzgebiet war sehr interessant und der Schmetterlingsexperte wusste sehr viele spannende Dinge zu erzählen, obwohl es windig und bedeckt war mit einer Tendenz zu Nieselregen und darum kaum Schmetterlinge unterwegs waren.

Im Buch *Forest Church* von Bruce Stanley hatte ich im Vorfeld gelesen, dass auch ein Gemeinschaftserlebnis mit rein wissenschaftlichem Interesse als Forest Church Aktivität gelten kann. Trotzdem freute ich mich, dass der Projektmanager Matthew Thomas sich danach noch Zeit für mich und meine Fragen nahm.



Das Land, auf dem das Naturschutzgebiet eingerichtet wurde, gehört einer Familie, die dies aus christlicher Überzeugung tat. Ihr Ziel und das Ziel des Vereins ist Menschen über den Kontakt mit der Natur und über aktives Mit-helfen im Naturschutzgebiet die Schöpfung und damit den Schöpfer näher



zu bringen. Praktisch alle Veranstaltungen und Unterhaltsarbeiten, die mit Freiwilligen durchgeführt werden, haben keinen explizit christlichen Inhalt, doch gibt es eine Gebetsgruppe, die sich regelmässig trifft und zum Ziel hat, eine Gemeinschaft mit christlichen Werten zu entwickeln.

Laut Matthew funktionieren das aber nicht. Zwar hätten sie genügend Interessierte und Freiwillige für die anfallenden Arbeiten, gute Kontakte zu den Schulen und Behörden, doch der christliche Aufbruch stelle sich nicht ein.

### *Meine Meinung*

Im Unterschied zu allen anderen Gruppen, die ich besucht habe, scheint mir das Naturschutzgebiet ein Mittel zum Zweck. Alle anderen Gruppen begnügen sich damit, Menschen willkommen zu heissen und mit ihnen die Schöpfung zu erleben. Sie bieten Interpretationsmöglichkeiten an, überlassen es aber letztlich den Menschen, wie sie ihre Erlebnisse deuten. Hier dagegen steht am Anfang die Vorstellung einer richtigen Deutung, zu der die Menschen hingeführt werden sollen.





### 3. Menschen

#### a) Paul Cudby

Ziemlich am Anfang meiner Reise konnte ich am 13. August 2024 Paul Cudby treffen. Er ist Gemeindepfarrer der Church of England und hat zusammen und parallel zu Bruce Stanley ab den frühen 2010er Jahren begonnen, sich intensiver zum Thema Forest Church Gedanken zu machen und Dinge auszuprobieren.

Sein Spezialgebiet ist: Lernen von den neuen Heiden. Dementsprechend ungewohnt war der Inhalt unseres Gespräches. Mir schwirrte anschließend der Kopf von Wicca, Celts, monotheistischen, pantheistischen, atheistischen oder panpsychistischen Heiden, Okkultismus und anderen spirituellen Richtungen.

Er interessiert sich für die neuen Heiden, weil sie in ihren Glaubensvorstellungen und Ritualen das Land immer schon miteinbeziehen. Das möchte er fürs Christentum fruchtbar machen. Als Vorlage dazu dient ihm das keltische Christentum, das sich in der Spätantike und im Frühmittelalter in Irland entwickelt und von da aus über die iroschottische Mission in ganz Europa verbreitet hatte, bevor die römisch-katholische Kirche Oberhand gewonnen und diese Spielart des Christentums zum Verschwinden gebracht hat. Im keltischen Christentum sehen viele Autoren eine organische Verbindung zwischen den Lehren Jesu und der Naturreligion der Kelten.

Paul gab mir das Gut zum Druck zu seinem neuesten Buch: *The Spirit and the Land – An Ecotheology*.



## b) John Fleetwood und Paul Rose, Mountain Pilgrims<sup>20</sup>

Nach dem Woodland Collective Treffen in Penrith lud mich Paul Rose zu einem Intervisionstreffen der Pioneers der Diocese of Carlisle ein, wo ich John Fleetwood kennenlernte. John ist nicht nur Pioneer, sondern auch Ultrarunner und hat als Trainingsgebiet den Lake District vor der Haustür. Darum kennt er dieses kleine Berggebiet wie seine Westentasche. Hier organisieren John und Paul verschiedene Aktivitäten, die alle das Unterwegsein in der Natur beinhalten.

John hat ausserdem die Lakeland Pilgrimage<sup>21</sup> zusammengestellt. Es handelt sich dabei um eine 275 Kilometer lange Runde durch den Lake District mit 18'500 Höhenmetern, die sieben Mountain Cathedrals und 20 Scrambles (Felskraxeleyen) verbindet. Unterwegs sind 31 Treasures versteckt, die Gedankenanstösse und Ermutigungen enthalten. Die Route ist in sieben Tagesetappen unterteilt und damit ein Unterfangen, das nur Ultrarunner schaffen können. Es gibt auch eine Version, die 12 Tage dauert, doch nach meiner Erfahrung mit Wandern im Lake District ist auch das noch sehr herausfordernd. Bei diesem Zugang zur Schöpfung bringt man den eigenen Körper an seine Grenzen (und wohl darüber hinaus), was ich interessant finde, jedoch die Zielgruppe sehr klein macht. Darum können die einzelnen Höhepunkte der Tour natürlich auch in Tagestouren erwandert oder eben erpilgert werden.

*Typische Wege im Lake District:*



---

<sup>20</sup> <https://www.mountainpilgrims.org.uk/>

<sup>21</sup> <https://lakelandpilgrimage.blogspot.com/>

### **c) Eryl Parry, Worship in the Wild**

Eryl habe ich leider nicht persönlich getroffen, doch hatte ich Kontakt per E-Mail mit ihr. Sie ist ein Pioneer in Wales, wo sie es genießt, dass sie in einer Landschaft arbeiten kann, die sie zutiefst berührt. Hier leitet sie die Caru Conwy Community<sup>22</sup>, eine Fresh Expression of Church, für Menschen, die Spiritualität ausserhalb üblicher Kirchenstrukturen suchen.

Die Aktivität, die in mein Forest Church Portfolio gepasst hätte, ist Worship in the Wild. An jedem ersten Sonntag des Monats geht Eryl mit Interessierten auf einen kontemplativen Spaziergang mit mehreren Nachdenkhalten. Auf der Website<sup>23</sup> gibt es einen schönen Rückblick auf die vergangenen Spaziergänge und die Themen, über die die Gruppe nachgedacht hat. Dabei wird deutlich, dass verschiedene Mitglieder der Gruppe ihr Wissen und ihr Können einbringen und die Wanderungen und Übungen leiten.

### **d) Joerg Urbschat, Theos Welt**

Joerg habe ich weder persönlich getroffen noch kontaktiert und er ist auch nicht Forest Church im engeren Sinne, doch da er einen sehr umfangreichen YouTube-Kanal<sup>24</sup> hat, auf dem ich mir viele Videos angesehen habe, bekam ich die Illusion, ihn auch ein bisschen getroffen zu haben.

Joerg arbeitet in der Männerarbeit für die Nordkirche in Deutschland, kommt aus der Wildnispädagogik und ist begeistert von Richard Rohr. Als Einstieg in seine Welt eignet sich der *Schnupperkurs Natur und Spiritualität* auf der Homepage der Nordkirche<sup>25</sup>. Anschliessend bietet sein YouTube-Kanal<sup>26</sup> fast endlos Material.

---

<sup>22</sup> <https://freshexpressions.org.uk/eryl-parry-and-caru-conwy/>

<sup>23</sup> <https://caruconwy.com/worship/worship-in-the-wild/>

<sup>24</sup> <https://www.youtube.com/@TheosWelt/>

<sup>25</sup> <https://www.moodle-nordkirche.de/course/view.php?id=85>

<sup>26</sup> <https://www.youtube.com/@TheosWelt>

## 4. Gefahren

Abgesehen von den Gefahren, die in der Natur lauern:

1. Ich bin während meines Aufenthaltes in Grossbritannien komplett in die Forest Church Bubble abgetaucht, habe mich von fast allen Nachrichten und anderen Einflüssen von aussen abgekapselt und habe so während drei Monaten mehr oder weniger unberührt vom Weltgeschehen gelebt. Als ich in Bath per Zufall einer Pro-Paläsina-Kundgebung über den Weg gelaufen bin, hat mir das eindrücklich in Erinnerung gerufen, dass dem Wind lauschen und den Vögeln zuschauen nicht alles ist und dass aus der Beschäftigung mit der Schöpfung auch ein ethisches Handeln abgeleitet werden muss.
2. Alle Forest Churches, die ich besuchte, haben sehr deutlich gemacht, dass sie für alle Menschen egal welcher Herkunft, mit jedem Glauben oder keinem und jedwelcher sexuellen Orientierung und allen möglichen Genderselbstverständnissen offen sind. Zum einen mag das in der Tradition des keltischen Christentums liegen, das in diesen Zusammenhängen offener ist, als die verschiedenen Spielarten des Christentums, die auf die römisch-katholische Kirche zurückgehen. Zum anderen kann ich mir aber auch vorstellen, dass dies in bewusster Abgrenzung gegen alle möglichen rechtsgerichteten Blut- und Bodenvorstellungen gerichtet ist. Seit das neue Heidentum im 19. Jahrhundert entstanden war, gab es immer wieder Versuche, dieses für rechtsextreme Vorstellungen zu vereinnahmen und auch heute ist ein Teil der neuheidnischen Esoterik rechtsextrem. Wenn Forest Church sich in ein Gebiet begibt, wo man sich auf dieselben Wurzeln beruft und ähnliche Dinge denkt und praktiziert, ist es besonders wichtig, von Anfang an ganz klarzumachen, dass es darum geht, das Verbindende zu suchen und nicht das Trennende.
3. Es ist ein Unterschied, die Natur wahrzunehmen und festzustellen, was ist und zu behaupten, dass das was ist, gut sei. Während meiner Reise ist mir deutlich geworden, wie stark sich die biblische Theologie – oder zumindest eine Strömung davon – dagegen wehrt, die Natur, wie sie uns heute begegnet, als gottgewollte Schöpfungsordnung zu verstehen. Gegen die wahrnehmbare Realität propagiert sie eine vegetarische und schmerzfreie Schöpfung.

## 5. Quellen

Zum **Einstieg** in das Thema eignet sich:

- Stanley, B., Forest Church, A Field Guide to a Spiritual Connection with Nature, Mystic Christ Press, Llangurig, 2013.

Das Buch bietet einen einfach lesbaren Zugang zu den Ideen von Forest Church, knappe Hintergrundinformationen und viele praktische Tipps und Vorlagen falls man selbst eine Gruppe starten möchte. Unbedingte Leseempfehlung!

Ebenfalls zum Einstieg geeignet ist das Buch von Victoria Loorz:

- Loorz, V., Church of the Wild, How Nature Invites Us into the Sacred, Minneapolis 2021.

Auch dieses Buch ist einfach zu lesen, allerdings enthält es mehr theologische Überlegungen und v.a. mehr Esoterik als das Buch von Bruce, umgekehrt ist der praktische Teil viel knapper gehalten. Mir war es an manchen Stellen zu naiv und theologisch zu seicht, dennoch empfehle ich es, denn es hat mir viele interessante Gedankenanstöße gegeben und mir die Augen für einen Zugang zur Schöpfung geöffnet, der mir so noch nicht bekannt war.

Das Buch von Paul Cudby empfehle ich eher **aufbauend** als zweites oder drittes Buch, nachdem man sich bereits mit den grundlegenden Gedanken von Forest Church vertraut gemacht hat und sich dann fragt, wie die Forest Churchler auf diese Ideen kommen:

- Cudby, P.E.F., The Spirit and the Land – An Ecotheology, Wooburn: Ritualitas, 2024.

Leider ist das Buch noch nicht erhältlich. Auch dieses Buch gab mir viele Gedankenanstöße, auch wenn ich die Weltsicht von Paul nicht ganz teile. Spannend fand ich v.a. wie intensiv Paul sich fragt, wie man im Buch der Schöpfung lesen kann.

Ausgehend von der Facebook-Gruppe Forest Church kann man auf virtuelle **Erkundungsreise** durch den Dschungel des Internets gehen. Hier gibt



es interessante Diskussionen, Ideen zu Aktivitäten, inspirierende Gruppen usw. Daneben existieren noch andere Zugangspunkte:

- <https://www.facebook.com/groups/forestchurch>
- <https://www.wildchurchnetwork.com/>
- <https://www.wild-church.de/>
- <https://hazelnutcommunityfarm.com>

Weil im britischen Umfeld die **keltische Kirche** so wichtig ist, lohnt es sich auch darauf einen Blick zu wagen, der verschiedene Selbstverständlichkeiten auf die Probe stellt. Z.B. war Pelagius wirklich ein so schlimmer Ketzer?

- Grosser, D., Am Sonntag geht Gott aneln, Die Weisheit des keltischen Christentums, München 2019.

Forest Church kann man als Gruppe erleben, viele Übungen und Routinen funktionieren jedoch auch für Einzelpersonen. Sowohl bei Bruce Stanley als auch bei Victoria Looz finden sich Anleitungen, wie man sich auch allein der Naturspiritualität nähern kann. Besonders ausgeprägt ist dieser individuelle Zugang bei Joerg Urbschat. Es lohnt sich, sich vorher mit den grundlegenden Prinzipien von Forest Church bekannt gemacht zu haben, als Fortsetzung für **das eigene, individuelle Ausprobieren** ist sein Schnupperkurs Natur und Spiritualität sehr geeignet.

- <https://www.moodle-nordkirche.de/course/view.php?id=85>

Ebenfalls in diese Richtung zielt das einzige Buch neben der Bibel, auf das sich alle obengenannten beziehen: Der *Coyote's Guide to Connecting with Nature*. Dass dieses Buch am Anfang aller Überlegungen steht, ist einerseits erstaunlich, andererseits auch wieder nicht. Erstaunlich ist es, weil es eine etwas verdächtige Überlieferungsgeschichte hat:

Der allerletzte und uralte Apachenhäuptlingschamane soll zwei jungen weissen Amerikanern all sein Wissen weitergegeben haben. Der eine von beiden starb, worauf der andere, Tom Brown Jr., der letzte Mensch auf Erden war, der dieses Wissen noch hatte. Er gab es weiter an Jon Young, der eine Wildnisschule gründete, in deren Umfeld der Coyote's Guide entstand. Diese Wildnisschulenbewegung war dann so erfolgreich, dass sie

sich weltweit – oder zumindest in dem Teil der westlichen Welt, der Indianer romantisch findet – verbreitete.

Nicht erstaunlich finde ich den Erfolg dieses Buches, weil es in meinen Augen tatsächlich Anleitungen für **viele praktische Übungen und Routinen** enthält, um mit der Natur in Kontakt zu kommen. Obwohl – oder vielleicht gerade weil – es vom letzten Apachenmediziner stammen soll, kommt es viel bodenständiger daher als das Buch von Victoria Looz. Darum ist auch dieses Buch eine Empfehlung für alle, die Übungen suchen, um die Natur als echtes Gegenüber wahrzunehmen, v.a. der erste Band, das Handbuch für Mentoren. Mit einer Einschränkung: Ich habe nur die deutsche Übersetzung gefunden und die ist leider sprachlich eine Zumutung:

- Young, J. et al., Mit dem Coyote-Guide zu einer tieferen Verbindung zur Natur, Grundlagen der Wildnispädagogik, Extertal 2024.

Wenn es um **praktische Übungen** geht, die helfen, mit der Natur in Kontakt zu kommen, ist auch das Buch von Michael Huppertz und Verena Schatanek sehr zu empfehlen, obwohl es nichts mit Forest Church zu tun hat:

- Huppertz, M. und Schatanek, V., Achtsamkeit in der Natur, 101 naturbezogene Achtsamkeitsübungen und theoretische Grundlagen, Paderborn 2021

Im Unterschied zu allen bisher erwähnten Büchern haben wir es hier nicht mit einem religiös gefärbten Zugang zu tun. Es steht also kein Verständnis der Beseelung der ganzen Welt im Hintergrund und es geht in den Übungen nicht darum, mit dem Heiligen oder der Anderswelt oder was auch immer in Kontakt zu treten, sondern nur um das, was in den Übungen als Übungen passiert.